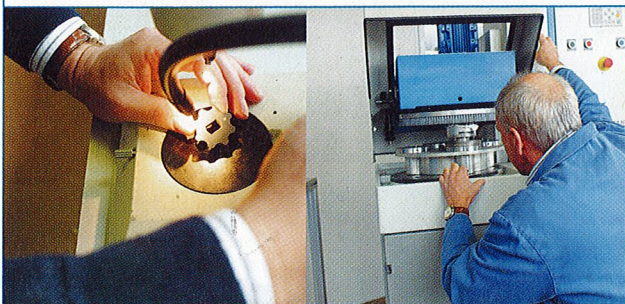
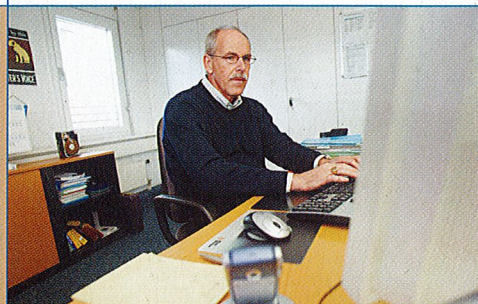


Ingenieur Maschinenbau

Maschinenbau



Stefan Gerber
GESCHÄFTSLEITER
René Gerber AG, Lyss



BERUFLAUFBAHN

- 16 Lehre als Mechaniker: Lehrwerkstätte der Stadt Bern
- 20 Lehrabschluss / Militärdienste
- 21 Vollzeitstudium Maschinenbau: HTL Biel (heute FH)
- 24 Abschluss als Ingenieur HTL (FH) / Militärdienste / Sprachaufenthalt in England
- 24 Techniker: René Gerber AG, Lyss
- 37 berufsbegleitender Kurs: Schweiz. Institut für Unternehmensschulung im Gewerbe (SIU)
- 38 Geschäftsleiter: René Gerber AG, Lyss



«Wenn unser Team Erfolg hat, bin ich stolz.»

Das Interview findet irgendwo zwischen Lyss und Augsburg statt. Stefan Gerber erzählt von sich und seiner Tätigkeit via Sprechanlage, während der Autofahrt zur Internationalen Fachmesse für Schleiftechnologie, wo die Firma Gerber AG zu den 220 Ausstellern gehört. «Diese überschaubare, noch junge Messe eignet sich für unsere Nischenprodukte optimal», erklärt Stefan Gerber. Er wird während fünf Tagen am Firmenstand Verkaufsgespräche führen und sich über die Produkte anderer Hersteller orientieren – zusammen mit der deutschen Vertretung, welche die Hauptverantwortung für den Firmenauftritt in Augsburg trägt.

Das Lysser Unternehmen hat auf vier Kontinenten Vertretungen, die auf eigene Rechnung die Präzisionsmaschinen aus der Schweiz verkaufen. Die Maschinen dienen zum Bürsten und Polieren von ultraharten Materialien, beispielsweise von Hartmetall, Saphir, Rubin oder Industriekeramik. Stefan Gerbers Vater hatte 1955 mit dem Aufbau der Firma begonnen und Bürst-Polier-Maschinen gebaut, die in den kommenden Jahrzehnten modifiziert oder weiterentwickelt wurden. Sie werden beispielsweise in der Uhrenindustrie eingesetzt; zum Entgraten und Ver-runden von Kanten und zum Polieren – mit Toleranzen von Hundertstel-, ja Tausendstel-millimetern.

Mechaniker statt Sportlehrer. Da die Fabrik ans Wohnhaus der Familie angrenzt, war der kleine Stefan oft in der Werkstatt, schaute den Mechanikern fasziniert zu und konnte sich gut vorstellen, auch einmal hier zu wirken. «Während der Schulzeit war es noch nicht sicher, ob ich als Erwachsener in den väterlichen Betrieb einsteigen würde», sagt Stefan Gerber. Eine Zeitlang liebäugelte er damit, sein Hobby zum Beruf zu machen und Sportlehrer zu werden. Genauso wie sein Götti. Doch dieser riet ihm davon ab, der Beruf sei zu risikoreich, die Verletzungsgefahr gross. Als sich Stefan Gerber für die Grundbildung als Mechaniker entschied, stand für ihn das nächste Ziel schon fest: Er wollte Ingenieur werden, eine leitende Stelle erreichen und in die Fussstapfen seines Vaters treten. Zuerst aber, für die Lehre, verliess er das vertraute Umfeld, um sich das Handwerk anzueignen. «Besonders für meinen Vater war es sehr wichtig, dass ich nicht sein Stift wurde und einen anderen Betrieb kennen lernte», erinnert sich Stefan Gerber.

Von der Entwicklung ins Marketing. Nach dem dreijährigen, vollzeitlichen Studium an der Fachhochschule (damals war es noch die Höhere Technische Lehranstalt, HTL) wurde Stefan Gerber von seinem Vater als Techniker angestellt. Er entwickelte bestehende Produkte weiter, begleitete deren Herstellung und wandte sich mit der Zeit immer stärker dem Bereich Verkauf und Marketing zu. «Ich schätze die Kontakte mit einer vorwiegend internationalen Kundschaft», erzählt Stefan Gerber während seiner Autofahrt. «Am meisten gefällt mir mein Job natürlich, wenn es zu Ge-

schäftsabschlüssen kommt.» Das kann in Deutschland, Frankreich, England, Thailand, Japan oder in den USA sein. «Ich geniesse nach wie vor die Geschäftsreisen in ferne, mir noch unbekannte Länder.»

Krisenzeiten gehören auch dazu. Zuhause in Lyss setzen sich fünfzehn Mitarbeitende für den Betrieb ein, für die Entwicklung neuer Maschinen und deren erfolgreiche Lancierung und Einführung im Markt. «Wenn uns das gelingt, bin ich jedes Mal stolz.» Selbstverständlich ist das nicht in einem hart umkämpften Markt mit einer kurzfristigen Terminpolitik. Gerbers Betrieb hat – wie andere Maschinenunternehmen auch – Krisenzeiten erlebt, in denen um die Arbeitsplätze gebangt werden musste. «2002/2003 reduzierten wir während sechs Monaten die Arbeitszeiten; so mussten wir zum Glück niemanden entlassen, und die Produktion erholte sich wieder.» Vor zwölf Jahren hat er seinen Vater als Geschäftsleiter abgelöst, und seither ist Stefan Gerbers Verantwortung für die Mitarbeitenden und deren Arbeitsplatz sichtlich gestiegen: «Aber auch wenn es mal nicht so gut läuft, versuche ich die Sorgen abzulegen, um möglichst gut schlafen zu können.» Dazu wird hoffentlich auch der eine oder andere Geschäftsabschluss in Augsburg beitragen. (pag)

Link

Website des Arbeitgebers: www.gerber-maschinen.ch
Mehr zum Beruf: www.berufsberatung.ch >
Laufbahn > Berufsfunktionen: #3808